

03. Mendoza - Temuco

=====

Liebe Zentralbiker-Freunde

Der Verkehr ab Salta nimmt nun merklich ab, jedoch nicht nur das sondern auch die Zivilisation! Kleinste Ortschaften liegen nun zum Teil mehr als 50 Kilometer voneinander entfernt. Das Wasser zum Campieren muss nun zusätzlich miteingerechnet werden. Die Landschaft ist karg. Wir befinden uns eindeutig in einer Wüste. Je mehr wir uns Mendoza nähern, umso grüner wird jedoch die Landschaft. Das Gebiet wird grossräumig bewässert und ist bekannt für seinen Weinbau. Die Strassen von Mendoza sind gesäumt mit grossen schattenspendenden Bäumen. Hier organisieren wir für Alexandre einen Flug, damit das vom Zoll zurückgehaltene Packet der zu ersetzenden Sachen endlich den Weg zu uns finden. Somit kann der Diebstahl endlich „ad acta“ gelegt werden.

Die Weiterfahrt zur Argentinischen-Chilenischen Grenze wird uns über den 3'050 Meter hohen Pass Bermelo führen. Auf dem Weg treffen wir einen französischen Radfahrer-Paar, welches von Ushuaia nach La Paz unterwegs ist, und ein Deutscher, der in Argentinien nach Ushuaia fahren möchte. Es werden Erfahrungen ausgetauscht. Als es zu regnen beginnt, muss die Plauderei abgebrochen werden und jeder zieht seines Weges weiter. Auf unserer Suche nach einem geeigneten Zeltplatz, hält ein Autofahrer an und lädt uns spontan in sein Cabanas ein, so kommen wir einmal mehr in den Genuss der argentinischen Gastfreundschaft. Die Landschaft ist einmalig und wir beschliessen hier in „Las Vegas“ einen Ruhetag einzulegen.

Wir setzen unsere Fahrt fort und erreichen zunehmend mehr Höhenmeter. Der Südwind beherrscht hier die Richtung und nimmt ab Mittag stetig zu. Nach einem Tag radeln gegen den Wind erreichen wir den Tunnel „Cristo Redentor“. Entgegenkommende nasse Fahrzeugdächer lassen auf der Chilenischen Seite schlechtes Wetter vermuten. Ein bestelltes Pannenfahrzeug bringt uns „Huckepack“ durch die Röhre auf die andere Seite. Schnell die Zollformalitäten erledigen und weiter radeln. So unsere Vorstellung, das Wetter macht uns einen Strich durch die Rechnung. Die Temperaturen werden bald den Gefrierpunkt erreichen. Der Regen hat sich zu Graupelschauer gewandelt. Wir beschliessen den nächsten Morgen abzuwarten und hoffen auf Sonne.

Strahlender Sonnenschein weckt uns. Eilig werden unsere Sachen verstaut, ein genialer „Downhill“ von 2'000 Höhenmeter erwartet uns. Trotz starkem Gegenwind legen wir in einer Stunde über 30 Kilometer zurück. Rekord! Leider ist das Befahren der Autobahn von Los Andes nach Santiago Radfahrer untersagt. Auch verhindert uns ein weiterer 5 Kilometer langer Tunnel die Durchfahrt. Kein Problem; Wir lassen uns im Semi-Liegesessel eines Cars in die Grossstadt-Metropole chauffieren. In Santiago, einer pulsierende Business-Stadt, verbringen wir einige Tage mit Sightseeing, Einkaufen, Waschen und Reparaturen an unserer Ausrüstung.

Temuco, Beginn unserer nächsten Etappe, ist nur auf der stark befahrenen „Panamericana“ zu erreichbar. Tagelanges strampeln auf dem Pannestreifen wollen wir uns ersparen und legen auch diese Strecke im „Semi-Cama-Bus“ zurück. Patagonien, unter Fahrrad-Globetrotter ein magisches Wort, haben wir nun bald erreicht. Vor uns liegen wenig frequentierte, teilweise unbefestigte Strassen, die „Ruta de los 7 Lagos“, Vulkane, Nationalparks und viele weitere Überraschungen.

Alles liebe die Zentralbiker

Claudia & Alexandre